

# Die Poesie des Jazz

Wolfgang Lackerschmid  
Connection fasziniert mit  
Sängerin Stefanie Schlesinger  
beim „Verein“.

Von Peter Müller

**Coburg** – Ihr Geheimnis ist die seelische und musikalische Harmonie des Zusammenwirkens. Vier Musiker in einer durchkomponierten Jam-Session, jeder ein Virtuose auf seinem Instrument und alle gemeinsam im Dienst der Vereinigung von Poesie und Jazz: der Komponist und Meister am Vibraphon Wolfgang Lackerschmid als Kopf des Ensembles, Paulo Morello an der berauschenden Konzertgitarre und Sven Faller am Rhythmus gebenden Kontrabass. Über allen aber schwebte am Montagabend im Foyer der HUK Coburg die reine, klare und ganz natürliche frische Jazzstimme von Stefanie Schlesinger, die mit zarten und sanften Tönen alles andere als eine Jazzröhre ist; sie flüstert und haucht die Poesie ins Mikrophon, sie brilliert von warmen Altönen bis zu strahlenden Sopranhöhen und ist mit dieser Naturstimme eine wahrhaft unter die Haut gehende Virtuosin auf ihrem

„Instrument“.

In eigenen Kompositionen von Wolfgang Lackerschmid und/oder Stefanie Schlesinger gewinnen die Gedichte von Rainer Maria Rilke („Du musst das Leben nicht verstehen“, „Karussell“, „Herbsttag“), Bertolt Brecht („Plärrerlied“), Friedrich Schiller („Hoffnung“) oder Markus Lüpertz („Mandelwein“) ein neues die Sinne umfassendes Leben, wird Poesie zum Lied und das Wort Musik.

Andererseits werden Instrumentalwerke, wie die der brasilianische Folklore, zu Liedern ohne Worte.

Für die Münchner „Nacht der Filmmusik“ mit dem Rundfunkorchester komponieren und arrangieren Lackerschmid und Schlesinger immer neue Bandprogramme, so dass sie auch in ihren Interpretationen der Filmmusiken ganz zu Hause sind, wie der zweite Teil des Konzertes bewies. Stefanie Schlesinger

hauchte die Titelmelodie zu „Yentl“ von Michel Legrande der rasender Performance des Vibraphon entgegen. Zusammen erzeugten sie ätherische Klänge in einem mitnehmenden sentimental song. Rhythmisch mit einem genialen Gitarrensolo verückte der italienische Song „Parole, Parole“ erneut, und es war ein besonderer Genuss, einmal wieder die Zärtlichkeit einer romantischen Nacht mit „Ganz Leise“ von Franz Grothe zu erleben.

Nach der Eigenkomposition zu einem Kurzfilm von Max von Thun, dessen todtraurige Geschichte in einem hymnischen Liebeslied als Ballade von Stefanie Schlesinger und Wolfgang Lackerschmid festgehalten ist, erklang mit „Neu Brandenburg“ eine furiose Jazz-Interpretation eines Brandenburgischen Konzertes von Johann Sebastian Bach.

Ein „Schlaflied“ mit brasilianischen Gitarrenklängen „Con amor“ führte sanft zum Abschluss des begeisternden Konzertes hin, in dem das Quartett mit „Cheek to cheek“ noch einmal seine ganze Ausstrahlung vokalistisch und instrumental zeigte. Michel Legrandes „Like a circle in the windmail of your eyes“ bleibt als Nachschlag wohl noch lange im Gedächtnis.



Stefanie Schlesinger und Sven Faller ließen gemeinsam mit Wolfgang Lackerschmid und Paulo Morello die Konzertsaison des „Verein“ am Montagabend erlesen jazzig ausklingen.

Foto: Müller